

Lichtenstein-Callnberger Tageblatt

Anzeiger für Lichtenstein-Callnberg, Hohndorf, Rödlitz, Bernsdorf, Räsdorf, St. Egidien, Heinrichsdorf, Marienau, den Müllengrund, Rubschappel und Tirschheim.

Erscheint täglich, außer Sonn- und Festtags, nachmittags. — Bezugspreis: 15.— Mf. monatlich frei ins Haus, durch die Post bezogen 45.— Mf. vierteljährlich. Bestellungen nehmen die Geschäftsstelle, sämtliche Postanstalten, Briefträger und unsere Zeitungsträger entgegen. — Einzelnummer 60 Mf.



Anzeigenpreis: Die sechs-spaltige Grundzeile wird mit 2.— Mf. für auswärtige Besteller mit 2.25 Mf. berechnet. Im Reklame- und amtlichen Teile kostet die dreispaltige Zeile 4.50 Mf., für Auswärtige 5.— Mf. Schluß der Anzeigenannahme vorm. 9 Uhr. Fernsprecher Nr. 7. Drahtanschrift: „Tageblatt“. Postkontokonto Leipzig 86 697.

Dieses Blatt enthält die amtlichen Bekanntmachungen des Amtsgerichts und der Anwaltschaft, sowie des Stadtrates zu Lichtenstein-Callnberg. Druck u. Verlag von Otto Koch & Wilhelm Pester in Lichtenstein-C., Inh. Wilhelm Pester in Lichtenstein-C., zugleich verantwortlich für den gesamten Inhalt des Blattes.

Nr 93

Freitag, den 21. April 1922

72 Jahrgang

Öffentliche Sitzung

des Stadtverordneten-Kollegiums
Montag, den 24. April 1922,
abends 7 Uhr
im Stadtverordneten-Sitzungs-Saal.
Lichtenstein-Callnberg, am 20. April 1922.

Der Stadtverordnetenvorsteher.

Tagesordnung:

1. Mitteilungen.
2. Richtigsprechung der Stadtkassenrechnung für Callnberg auf die Jahre 1918 und 1919.
3. Fußbodenerneuerung im Stadtmuseum.
4. Baukostenzuschuß zur Instandsetzung einer Wohnung.
5. Bewilligung des Kostenaufwandes für eine Abspernung am Sportplatz.
6. Bewilligung von Kosten für Instandsetzung einer Dienstwohnung.
7. Dienstbekleidungsanschluß für den Hilfsschutzmann.
8. Gemeindefeldwester.
9. Kleinrentnerhilfe.
10. Nachtrag zur Gemeindesteuerordnung betr. den städtischen Zuschlag zur Staatsgrundsteuer.
11. Bergnütungs- und Kartensteuer (Anlage).
12. Kostenübernahme für Pflugmusik am 1. Mai.
13. Umfrage.

Darauf nichtöffentliche Sitzung.

Bekanntmachung.

Die Verbandsversammlung der Verbandsberufsschule Hohndorf-Rödlitz-Heinrichsdorf hat die ausschließliche Genehmigung gefunden und liegt vom heutigen Tage ab 14 Tage lang im Rathause zu Hohndorf — Zimmer 2 — zu jedermanns Einsicht aus.

Hohndorf, am 19. April 1922.

Der Verbandschulvorstand.
Gemeindevorstand Schuster,
Vorsitzender.

Kurze wichtige Nachrichten.

Im Ernährungsministerium haben sich heute die Ernährungsminister der Länder zu einer Besprechung über die Frage der Kartoffelverlosung in diesem Jahre versammelt. Es handelt sich um das schwierige Problem, ob es möglich sein wird, ein Umlageverfahren einzurichten.

Der zum 25. April angetetzte Verhandlungstermin im Erbvermordungsprozeß ist wegen der unbestimmten Länge der Prozeßdauer an das Ende der Verhandlungsperiode verschoben worden. Man hofft, im ersten Drittel des Monats Mai damit beginnen zu können.

Die Reaktion der polnischen Presse auf die Nachricht vom deutsch-russischen Vertrag von Rapallo besteht in Unversöhnlichkeit. Obwohl dieser Vertrag sich mit Polen gar nicht befaßt, erklärt die Presse vor allem Polen für bedroht.

Wie englischen Blättern aus Genua berichtet wird, soll zwischen Italien und der russischen Sowjetdelegation ein Abkommen zustande kommen. Danach erhält Italien in Georgien wie im Donay-Gebiet wertvolle Bergwerke und Walfischzonen.

In Bitoli in Makedonien hat eine große Munitionsexplosion stattgefunden. Durch die Explosion von 400 Waagons Munition sind 30 000 Menschen obdachlos geworden. Eine Rettungssaktion seitens der Regierung und der Armee ist im Gange.

Aus Madrid wird gemeldet, daß 1500 Ehepaare der Rabalen von Geni sich ihre Unterwerfung angeeignet haben. Die allgemeine Entwaffnung der Stämme des Mexiko-Gebietes haben begonnen.

Deutsches Reich

Des Interesses an Volksbegehren.

Es. Dresden. Trotzdem eine umfangreiche öffentliche Aufforderung gar nicht erfolgt ist, haben sich bei der Deutschen nationalen Volkspartei und bei der Deutschen Volkspartei in Dresden in nur drei Tagen 10 000 Wahlberechtigte eingeschrieben, die ihre Unterschriften für den Antrag auf Auflösung des Landtages abgegeben haben.

Schäfers: Aufsicht über die Ausländer.

Berlin. Die letzten Armeniermorde in Berlin haben zu einer neuen Prüfung der Ausländerfrage im preussischen Ministerium des Innern geführt. Der Polizeipräsident hat die Wiedereinführung der allwöchentlichen persönlichen Meldepflicht der Ausländer auf den Polizeibureaus in Vorschlag gebracht, wie sie im Kriege bestanden hat. In Großberlin sind zurzeit 395 000 Ausländer gemeldet. Die Zahl für ganz Preußen wird auf 1 Million geschätzt.

Eine Rede des Reichswirtschaftsministers.

Der Reichswirtschaftsminister Robert Schmidt hielt in der gestrigen Sitzung der Unterkommission des Wirtschaftsausschusses in Genua eine Rede, in der er unter anderem folgendes ausführte: Wir stehen in Deutschland unter dem Druck einer Preiswelle, die die innere politische Festigkeit des Staates bedroht. Für Deutschland bedeutet es eine Gefahr seines jungen republikanischen Staatswesens, wenn das Volk unter einem unerträglichen Druck in seiner Lebenshaltung bedroht fühlt. Jedes weitere Sinken der Mark in Deutschland beantwortet der Inlandsmarkt sofort mit einer Warenpreiserhöhung. Deshalb steht das Währungsproblem an erster Stelle und es entscheidet über den Erfolg aller rein wirtschaftspolitischen Maßnahmen. Der zerrüttete Mark in Mittel- und Osteuropa nimmt vor allem den Rohstoffe ausführenden Ländern einen großen Teil ihres Absatzmarktes, rüttelt an den wirtschaftlichen Grundfesten aller Staaten und treibt den Schwachen immer tiefer in den Verfall. An der Gesundung des Marktes sind alle interessiert. In Deutschland ist der Verbrauch von Brotgetreide um 24 Prozent, der von Fleisch um 60 Prozent zurückgegangen. Wir müssen die Produktion erhöhen durch gesteigerte Anbaukraft des Volkes und zugleich für die Zuführung von Rohstoffen den Weg frei machen. Wenn es uns gelingen würde, die handelspolitische Isolierung der Staaten aufzuheben und eine allgemeine Hochbasis für alle Staaten wieder herzustellen, so hätte die Konferenz von Genua auch für den Völkerverfrieden ein gutes Fundament gelegt.

Städtischer Ansoverlauf.

In Berlin ist man jetzt damit beschäftigt, allerlei Reste aus mißglückten Kommunalisierungsexperimenten der verflochtenen sozialistischen Stadtverordnetenmehrheiten zur Auflösung zu bringen. Nicht nur die kommunalisierte frühere Meierei Bolle soll wieder Privatbesitz werden, sondern auch andere Kommunalbetriebe, die sich absolut nicht rentieren haben, wurden abgestoßen. Im Bezirksamt Reinickendorf ist über die städtische Fischerei, Schlosserei und Wurstfabrik das Todesurteil gesprochen worden, und 14 Hohlbänke, eine große Anzahl Armaturen, Werkzeug und Geräte sowie große Mengen von Holz und Neuzisen stehen zum Verkauf. Das Bezirksamt Wilmersdorf will aus dem gleichen Grunde eine Holzverarbeitungsmaschine neuester Konstruktion, eine Kugellagerbandäge, einen Drehstrommotor, einen kompletten Tischlereitisch und viele andere Sachen loslagern.

Der Türkenmord in Berlin. — Die Mörder in Leipzig verhaftet.

Im Zusammenhang mit der Ermordung der beiden Türken in Berlin sind auch in Leipzig zwei Armenier verhaftet worden, die dringend verdächtig erscheinen, an der Mordtat beteiligt zu sein. Zu dieser Verhaftung wird den Leipziger Neuesten Nachrichten gemeldet, daß es nicht ausgeschlossen erscheint, daß die Verhaftung die Mörder an den beiden türkischen Politikern betroffen hat. Durch die Zeitungsmeldungen über die Mordtat wurde ein Sprachlehrer in Leipzig darauf aufmerksam, daß zwei junge armenische Studenten, die bei ihm deutschen Sprachunterricht nahmen, kurzen Urlaub erbeten hatten, um nach Berlin, angeblich in einer Familienangelegenheit, zu reisen. Während sie erklärten, schon am 3. Osterfeiertag wieder nach Leipzig zurückkehren zu wollen, trafen sie aber erst später ein. Der Sprachlehrer teilte seinen Verdacht der Leipziger Kriminalpolizei mit, die daraufhin sich mit den die Mordtat bearbeitenden Berliner Kriminalkommissaren in Verbindung setzte. Auf Grund überliefelter Photographien stellte die Witwe Talaat Paschas und die des anderen ermordeten Türken fest, daß einer der beiden der junge Mann sei, der die Witwe Talaat Paschas vor der Mordtat zurückhielt und dann die lobdringenden Schüsse abgab. Auch von der Verhaftung des Haukes Umlandstraße 47, vor dem die Mord-

tat geschah, wurde der Student als derjenige bezeichnet, der die lobdringenden Schüsse abgefeuert hatte. Die beiden armenischen Studenten werden von Leipzig nach Berlin übergeführt, wo eine Gegenüberstellung zwischen den bei dem Mord anwesend gewesenem Angehörigen der Ermordeten und den beiden Studenten erfolgen wird.

Arbeiter, hütet euch vor Illusionen!

So ruft in einem Aufsatz die sozialistische Wochenchrift Der Stern (Berlin) den Arbeitern zu. Die Zeitschrift erörtert die Erfolglosigkeit der sozialistischen Arbeiter-Internationalität und schreibt u. a.: Die Frage nach der Möglichkeit einer internationalen Aktion der Arbeiterklasse in wahrhaft großen Dingen ist im Jahre 1914 entschieden worden, und zwar in verneinendem Sinne. Nur Deutschland war die internationale Arbeiterklasse an einen Widerstand der Internationalen gegen einen Kriegszustand glaubten. Genau so stand es mit der Einhaltung der auf den internationalen Kongressen gefassten Beschlüsse. Diese Beschlüsse, die dem deutschen Sozialisten Heiligstämper waren, standen in anderen Ländern meist auf dem Papier. Auch der Untergang der Freigabe Internationalität in dem Blutmeere des Weltkrieges hat die Deutschen von ihrem internationalen Ueberzeugungswort noch nicht völlig befreit. Im Sommer 1920 machten einige unverbesserliche Schwärmer die Wallfahrt nach Genf und taten vor Herse und seinen mehr oder weniger nahen Genossenschaftsverbänden den Fußfall. Sie befestigten der entzückt aufstrebenden Entente feierlich, „daß Deutschland, wie schon Marx und Engels erkannt gehabt hätten, den Weltfrieden aufs schwerste gefährdet“ habe und daß sich das republikanische Deutschland verpflichtet fühle, die Sünden, die das kaiserliche Deutschland auf sich geladen haben, wieder auf zu machen. Wie wenig die „Vertreter“ die in Genf die allerpolitischen und demokratischen Einigkeit ins Gesicht schlagende „Erklärung“ abgaben, dazu von der deutschen Arbeiterklasse autorisiert gelten konnten, zeigte sich gleich nach ihrer Rückkehr. Edward Bernheim sollte in einer Versammlung Berliner Parteifunktionäre dieses Verhalten der deutschen „Delegation“ vertreten. Die Versammlung ließ ihn aber ganz fürchterlich abfahren. Unter den Rednern, die das Wort nahmen, war auch nicht einer, der zu den Ungereimtheiten der Genfer gefanden hätte. Eine gleiche verhängnisvolle Rolle spielte das Wiedergutmachungsbeschlusses jüngst auf der „Rundländerkonferenz“ in Frankfurt a. M. Es hat einen unbestreitbaren Erfolg gehabt: wer es von den deutschen Arbeitern wirklich noch nicht gewußt hat, daß internationale Einheitsaktionen in großen Dingen nur im Bande der Utopien denkbar sind, dem hat es der Verlauf dieser Konferenz bewiesen. Wir haben in dieser Zeitschrift die Unabhängigkeit unserer Ansichten von den kommunistischen Heilslehren so oft bewiesen, daß wir dem Feinde getrotzt die Ehre geben und dem Sonntagsheiligen Karl Kautsk befähigen können, daß er wiederholt auf die politischen Sinnlosigkeiten dieser Veranstaltungen hingewiesen hat. Ganz empfindlich traf er den deutschen Delegierten Weis, wenn er feststellte, daß diesem jetzt unmittelbar vor Genua durch die Ungereimtheiten, die die Genfer deutsche Delegation in der Schulfrage begangen habe, und durch das Verhalten in Frankfurt der Maulkorb vorgebunden sei.

Ausland.

Die Japaner im Fernen Osten.

Riga. Die neuesten Meldungen des amtlichen Moskauer Funkdienstes stehen in auffallendem Widerspruch zu den bisherigen Berichten über die Lage im Fernen Osten. Wie jetzt gemeldet wird, sollen die Japaner mit bedeutendsten Kräften eine Offensive gegen die Truppen der Republik des Fernen Ostens eingeleitet haben; die roten Truppen hätten sich ohne Kampf zurückgezogen, wobei sie Tote und Verwundete verloren. Ferner sollen japanische Flugzeuge, die in den Händen der roten Truppen befindliche Eisenbahnstation Swijagino bombardiert haben. Gleichzeitig ist eine erneute Verzögerung in den Dairen Verhandlungen eingetreten; der Außenminister der Republik des Fernen Ostens Janfon erklärte der Presse, Japan ziehe die Verhandlungen in die Länge und strebe nach ausschließlichen Vorrechten im russischen Fernen Osten für den japanischen Handel; es verlange ferner die Belassung der japanischen Truppen in Sibirien und die Schließung der Festungen im Küstengebiet, Anerkennung der japanischen Verträge mit den „weißen Regierungen“ und ein Kontrollrecht über die inneren Angelegenheiten der Republik des Fernen Ostens. Im Laufe der Verhandlungen habe Japan zwar auf einige Forderungen verzichtet, doch seien auch die übrigen für die Republik des Fernen Ostens unannehmbar, da sie auf einer unbedingten Räumung Sibiriens bestehen müsse. Keuter meldet aus Tokio: Japan hat beschloßen, infolge seines Mißerfolges in der Konferenz zwischen den Vertretern der Regierung von Tschita und der japanischen Regierung seine bereits zurückgezogenen Truppen in Sibirien durch andere zu ersetzen. — Die Japaner nutzen also ihre Abwesenheit von Genua — die in Uebereinstimmung mit der Entente erfolgt — weidlich aus, um ihren Einfluß im russischen Küstengebiet zu stärken, und man versteht nun die Frage Tschitscherins in Genua, warum denn nicht auch die Japaner geladen seien.

teifame Entdeckung
Schleifen) geschriebe
Seine Hühnerfamilie
so daß der Befehl
Denn schlachten zu
gerufene Händler er
kenheit, und bei an
daß der Gasthof
Flaschen abgezogen,
dem Komposthaufen
die jedenfalls einen
erfressen worden war.
Ein gewisser Nag
eine Stellung als
Abwesenheit seiner
Nahl daraus für
entische, schweizerische,
Mark Schmuckstücke.
Nachdem er das
er eine Schar von
mit ihnen in Berlin
er an einem einste
auf dem Anhalter
hüßl Männern und
zu weitere Mittel zu
sche zu Geld machen.
werte von ihm erst
diese vorläufig ein
das Geschäft abzu-

Eine eigenartige
am Martinsgraben
stiger Männergefang
Strohe: „Die Wacht
Heil die im Sieger
alles“. Eine fran
den Gefang, küßt
Donner Studenten
küßt betritt die zer
um die deutsche
! Es ist kein Deut
Solbaten sind es,
sie ihre französischen
vergüßl und unter
entenden stehen die
versteht. Mit einem
stübchen in Berlin.
in Berliner Kasse
an den Tisch, der
er einem von ihnen
ausnahmweise ein
ständig stehen alle
auf und sehen dem
che in der Art bes
schäftigt, mit großer
die beiden Freunde,
alle liegendeblieben
stische aufzuraffen.
Kapellmeister und

hen: „Nana, sage
ziale Frage?“ —
? das ist, wenn die
zusammenkommen
ren ranchen, bis sie
e nichts mehr weiß,
Soldaten, den ersten
er: „Drillinge.“

ngen
aburg
Hössnitz
ell.
JAEGER
nat. Spejit.

erzlicher Teil
mserer lieben
ate
useren herz
1922.
Gromolters.